



Wie im Herbst ist die Färbung des Baumes im Waldfriedhof, finden Karl und Johanna Hechendorfer aus Röhrmoos.



Gibt es etwas Schöneres als in der Sonne zu liegen und faulenzen? Diese Gänsesägerente mit ihren süßen Küken hat Evi Liebl der Amper bei Hebertshausen abgelichtet.



Diese Stockentenmama mit ihrem Küken hat aus Dachau von der Karlsfelder Würmschle

Ebersrieder stellen innovative Biogasanlage vor

Zwei Ebersrieder wollen eine neue Art von Biogasanlage in Europa etablieren. Erst eine Anlage dieser Art gibt es, die zweite könnte in der Gemeinde Pfaffenhofen entstehen. Jetzt gab es eine Projektvorstellung im Gemeinderat.

VON SIMONE WESTER

Pfaffenhofen – Die Vision ist: Kein Müll, kein Ammoniak, keine Geruchsbelästigung. Stattdessen: CO₂-Reduzierung, Verringerung der Nitrat- und Ammoniakbelastung, Produktion von sauberem Wasser und Bio-LNG, also Flüssiggas, Produktion von Flüssig- und Festdünger, der die Böden und das Grundwasser nicht belastet – so kann die Biogasanlage der Zukunft aussehen. Dass das alles funktionieren kann, zeigt die Anlage der Firma „Biogas Wipp-

tal diese vor Ort angeschaut und berichtete in der jüngsten Gemeinderatssitzung angetan von dem momentan europaweit einmaligen Projekt. Die zweite Anlage könnte jetzt im Gemeindegebiet entstehen.

Carsten Schmid und sein Geschäftspartner, der gebürtige Südtiroler Philipp Pescosta, die beide in Ebersried wohnen, sind Gesellschafter bei der „Biogas Wipptal GmbH“ und wollen die innovativen Anlagen langfristig in ganz Europa etablieren. Sie stellten ihr Projekt „Bio Energy Glonnal“ daher dem Gemeinderat vor. Die Resonanz war durchweg positiv.

Ihr Hauptanliegen neben dem Umweltschutz: eine gute Zusammenarbeit mit den Landwirten und positives Feedback aus der Bevölkerung. „Ohne Landwirte funktioniert das Ganze nicht“, betonten Schmid und Pescosta, dessen Schwiegervater der kreative Kopf der Wipptal-



Bei der Präsentation: Philipp Pescosta (links) und Carsten Schmid. FOTO: SIM

ferung der Rohstoffe, also Pferde- und Rindermist sowie Gülle durch die Landwirte. „Wo sollen diese Mengen herkommen?“, fragten sich einige. Die Referenten wiesen darauf hin, dass die Biomasse – je 73 000 Tonnen Mist und Gülle pro Jahr sowie 10 000 Tonnen Stroh – auch aus den Nachbarlandkreisen Fürsten-

au. Für den Betrieb benötigt man insgesamt etwa 7350 Vieheinheiten, wie es im Fachjargon heißt. „Vor allem Pferdemist ist dafür am besten geeignet“, erklärte Referent Carsten Schmid.

Die Anlage soll langfristig mittels künstlicher Intelligenz gesteuert werden, rund zwölf Arbeitsplätze würden

kraftwerk, hat Bürgermeister Zech eine Fläche bei Unterumbach im Auge, nahe der Staatsstraße 2051, mit Zufahrtsmöglichkeiten zur A8 durch die Auffahrten Adelshausen und Odelzhausen. „Die Ortschaften sind dadurch komplett raus“, betonte Zech im Hinblick auf die Verkehrsbelastung durch einen möglichen Anlieferverkehr aus einem Umkreis von etwa 25 Kilometern.

Die Gemeinde überlegt sogar eine Beteiligung an dem Projekt, wofür sich die Referenten und Gesellschafter offen zeigten.

Doch was ist nun der Vorteil dieser innovativen Technik? Vereinfacht zusammengefasst lässt sich sagen, dass bei der Verarbeitung der Biomasse geruchloser und vegane Flüssig- und Kunstdünger entsteht, der wetterunabhängig auf die Felder ausgebracht werden kann. Ammoniak, Stickstoff- und Nitratbelastungen werden erheblich reduziert, so die Referenten

LNG in Bioqualität, da es CO₂-neutralen Transport ermöglicht. Zudem werde Trockenmais produziert, mit dem auch gereinigt werden kann – sogar im Lebensmittelbereich. Der enorme Vorteil sei auch, dass sauberes Wasser entsteht, das dann unbedenklich in nahe Gewässer abgeleitet werden könne. Und dafür müsse kein Rohstoff, wie beispielsweise Mais, extra angebaut werden. Die Anlage funktioniere ausschließlich mit Mist und Gülle.

Trotzdem gebe es „keine Geruchsbelastung außerhalb der Anlage“, wovon sich Zech beim Vor-Ort-Termin in Südtirol überzeugen konnte. Auf Anregung von Gemeinderat Dieter Stoll soll nun eine Busfahrt nach Sterzing organisiert werden, bei dem sich Interessierte von der Anlage selbst ein Bild machen können. Der Gemeinderat steht dem Vorhaben einstimmig positiv gegenüber, wie die abschließende Abstimmung ergab. Der Standort soll ge-

IHRE RE

für die Ge
Odelzha
Pfaffenh
Sulzemo

IN KÜRZ
Sulzemo

Skiclub t
Nordic V

Der Skiclub
sich wieder
um 18.30
Walking n
rin Kathr
punkt un
Sportheim
er je nach
60 bis 90
sportarten
Gruppen r
sonen und
weis ausge
grund der
on müssen
Treffpunk
Strecke di
tigen Regi
standsgeb
eingehalte
Markenp